

Nach Pachtkündigung: Askö will neuen Partner für Flugrettungsstandort

Tips Gmunden

Thomas Leitner, 13.07.2026 12:22

SCHARNSTEIN. Seit neun Jahren ist Martin 3 aus der Notfallversorgung im Salzkammergut nicht mehr wegzudenken. Nach der Kündigung des Pachtvertrags legt die ASKÖ ihre Beweggründe offen – Heli Austria weist die Vorwürfe jedoch entschieden zurück.



Rettungshubschrauber Martin 3 am Standort Scharnstein (Foto: Martin Flugrettung)

Seit 2017 gehört der Rettungshubschrauber Martin 3 zum festen Bestandteil der Notfallversorgung im Almtal, Salzkammergut und den angrenzenden Regionen. Mit rund 1.000 Einsätzen pro Jahr hat sich der Stützpunkt in Scharnstein längst etabliert. Auch die Zusammenarbeit mit Feuerwehren, Rettungsdiensten, Krankenhäusern und weiteren Einsatzorganisationen ist über Jahre gewachsen.

Umso größer war die Verunsicherung, nachdem die Kündigung des Pachtvertrags zwischen der Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich (ASKÖ) und dem bisherigen Betreiber Heli Austria bekannt geworden war. Nun legt die ASKÖ ihre Beweggründe dar.

Verlässlicher Partner für die Zukunft gesucht

Nach Angaben der ASKÖ habe die Sicherstellung einer bestmöglichen medizinischen Versorgung oberste Priorität. Der Standort Scharnstein soll daher auch künftig für einen Rettungshubschrauber zur Verfügung stehen. Für den langfristigen Betrieb brauche es jedoch einen verlässlichen Partner sowie ein vertrauensvolles und respektvolles Miteinander.

Diese Grundlage sei mit dem bisherigen Vertragspartner aus Sicht der ASKÖ nicht mehr gegeben gewesen. Trotz mehrfacher Bemühungen, offene Fragen in persönlichen Gesprächen zu klären, habe keine tragfähige Basis für eine weitere Zusammenarbeit geschaffen werden können. Die Kündigung sei deshalb nach längerer und sorgfältiger Abwägung erfolgt.

Heli Austria widerspricht der Kündigung

Heli Austria weist die von der ASKÖ angeführten Kündigungsgründe entschieden zurück. In einem anwaltlichen Schreiben hält das Unternehmen fest, dass es keine Gründe gebe, die eine außerordentliche Vertragsauflösung rechtfertigen würden. Weder habe es eine schriftliche Abmahnung noch eine Nachfrist gegeben. Auch die erhobenen Vorwürfe bestreitet Heli Austria. Nach Auffassung des Unternehmens besteht das Mietverhältnis unverändert weiter und die Kündigung sei rechtlich unwirksam. Gleichzeitig zeigt sich Heli Austria gesprächsbereit, um eine einvernehmliche Lösung ohne langwieriges Gerichtsverfahren zu finden.

Für Aufmerksamkeit sorgt zudem ein weiterer Punkt im Anwaltsschreiben: Demnach habe die ASKÖ noch Ende Juni die bisherige Zusammenarbeit sowie die Bedeutung des Notarzthubschraubers Martin 3 für die regionale Notfallversorgung ausdrücklich gewürdigt und eine mögliche Weiterentwicklung des Standorts grundsätzlich begrüßt. Heli Austria sieht darin einen Widerspruch zu den nun angeführten Kündigungsgründen.

Mehrere Interessenten, aber noch keine Namen

Wie die ASKÖ zudem mitteilt, hätten bereits mehrere Anbieter von Rettungshubschrauberdiensten Interesse am Standort Scharnstein bekundet. Konkret genannt wird keiner. In den kommenden Wochen sollen Gespräche geführt und verschiedene Möglichkeiten geprüft werden.

Laut ASKÖ wurde Heli Austria zuvor angeboten, die Trennung einvernehmlich und mit einer ausreichend langen Umstellungsfrist abzuwickeln. Auf dieses Angebot habe es keine Reaktion gegeben.

Flugrettung statt zusätzlicher Flugbewegungen

Bereits in den vergangenen Jahren wurde intensiv über die Zukunft des Standorts diskutiert. Heli Austria hatte Pläne präsentiert, den Stützpunkt zu modernisieren und langfristig abzusichern. In Scharnstein regte sich dagegen Widerstand, weil Teile der Bevölkerung zusätzliche Flugbewegungen und eine höhere Lärmbelastung befürchteten.

Die ASKÖ verfolgt als Betreiber des Flugplatzes Scharnstein nun einen anderen Ansatz. Ein künftiger Betreiber des Rettungshubschrauber-Stützpunkts soll sich ausschließlich auf die Flugrettung konzentrieren. Charter-, Transport-, Ausbildungs- oder Trainingsflüge sollen vermieden werden, um die Bevölkerung keiner unnötigen zusätzlichen Lärmbelastung auszusetzen.

Wie es mit Martin 3 weitergeht, bleibt vorerst offen. Fest steht: Der Flugrettungsstandort Scharnstein soll erhalten bleiben. Entscheidend wird nun sein, ob die seit 2017 aufgebaute und gut eingespielte Notfallversorgung für die Region ohne Unterbrechung fortgeführt werden kann.

ORF.at



Foto: laumat/Matthias Lauber

Foto: laumat/Matthias Lauber

Scharnstein

Pachtkündigung für Rettungshubschrauber Martin 3

Seit 2017 gehört der Rettungshubschrauber Martin 3 zur notfallmedizinischen Versorgung im Almtal, Salzkammergut und in den angrenzenden Regionen. Umso größer nun die Verunsicherung, nachdem öffentlich wurde, dass der bestehende Pachtvertrag für den Rettungshubschrauber gekündigt wurde.

13.07.2026 15.38

Der Hubschrauber Martin 3 ist seit neun Jahren in Scharnstein (Bezirk Gmunden) in Gebäuden und einem Hangar eingemietet, der dem Sportverband ASKÖ gehört. Schon seit längerem beklagt der Betreiber des Rettungshubschraubers, Heli Austria, dass der Standort nicht zeitgemäß sei. So ist es etwa im Winter zu kalt, um den Rettungshubschrauber rasch auf Betriebstemperatur zu bekommen, sagt Heli Austria-Chef Roy Knaus. Auch die Segelflieger, die ebenfalls in Scharnstein stationiert sind, würden so manchen Einsatz behindern, so Knaus.

Pachtvertrag läuft mit 17. Juli aus

Nun erhielt Heli Austria ein Kündigungsschreiben vom Sportverband ASKÖ. Bis 17. Juli soll der Hubschrauber-Betreiber den Standort verlassen, alternativ auch erst am 30. September. In einer schriftlichen Stellungnahme vom Sportverein ASKÖ hieß es, Heli Austria sollte die Verbesserungen auf dem Flugplatz selbst bezahlen, eine finanzielle Beteiligung sei als gemeinnütziger Verein aus rechtlichen Gründen nicht möglich.

ÖVP: Versorgung muss gesichert werden

Rund 1.000 Einsätze pro Jahr werden von den Einsatzteams des Rettungshubschraubers bewältigt. Nachdem der Rettungshubschrauber besonders für das Salzkammergut ein wesentlicher Bestandteil in der notfallmedizinischen Versorgung ist, müsse nun rasch gehandelt werden, heißt es von der ÖVP Grönuu in einer Aussendung: „Wenn einerseits von der Sicherstellung der Versorgung gesprochen wird, andererseits aber ein etablierter Standort mit eingespieltem Betrieb gekündigt wird, muss erklärt werden, wie diese Versorgung konkret gesichert werden soll“, so Markus Mitteregger, Gemeindeparteiohmann der ÖVP Grönuu.

red, ooe.ORF.at

Link:

- Heli Austria (<https://www.heli-austria.at/>)